

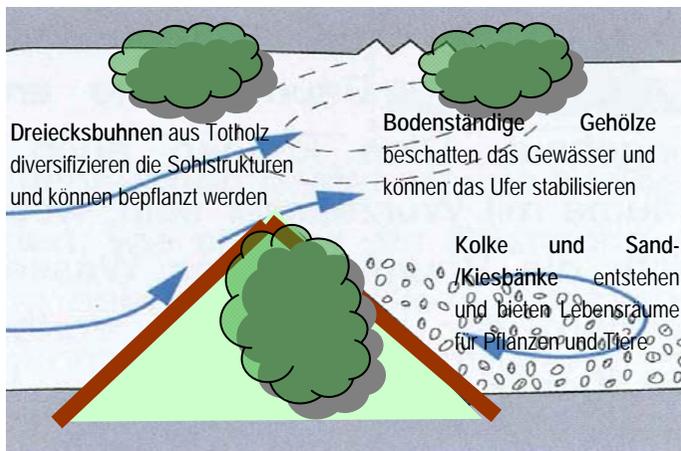
Im Projektgebiet sind schon mehrere solcher naturnaher Bauwerke als gelungene Beispiele vorhanden, z.B. am sog. „Kurzen Arm“ bzw. der ehemaligen „Vogelsang Mühle“



Abbildungen: (oben): Nicht durchgängiger Sohlabsturz (l) und Beispiel einer durchgängig gestalteten Rauhen Gleite am Platower Mühlenfließ (r).

Verbesserung der Gewässerstruktur

Die Planung folgte dem Grundsatz „Entwickeln vor Gestalten“. Dass heißt, dass die Kraft des Gewässers bestmöglich ausgenutzt und auf die Gestaltung künstlicher Bereiche weitgehend verzichtet wird. An rd. 8 km der insgesamt rd. 42 km Fließgewässer soll durch den Einbau von naturnahen Materialien das morphologische Inventar der Gewässer deutlich verbessert werden.



Abbildungen: (oben): Beispiel für die Wirkung naturnaher Einbauten zur Gewässerentwicklung (Quelle: Gebler 2005 verändert)

Durch den Einsatz von Totholz, Kies- und Steinschüttungen wird die eigendynamische Entwicklung von gewässerökologisch wichtigen Strukturen / Habitaten gefördert. Dort, wo das Gewässer nicht ausreichend beschattet wird, sollen Gehölzpflanzungen die Beschattung des Gewässers und damit auch den chemisch-physikalischen Zustand verbessern. So sollen sich die Gewässer des Gebiets in den Jahren nach der Umsetzung der Maßnahmen weitgehend aus eigener Kraft umgestalten und sich die typischen Gewässerflora und -fauna im und am Gewässer ausbreiten und dauerhaft ansiedeln.

Mit Augenmaß planen: Verhältnismäßigkeit und Ökologie

Die WRRL räumt den Schutz- und Nutzungsansprüchen (z.B. dem Hochwasserschutz) der Anlieger einen hohen Stellenwert ein. Um auf Planungskonflikte angemessen zu reagieren, sieht die WRRL in bestimmten Fällen Abweichungen von den anspruchsvollen Umweltzielen vor. An den Platz des guten ökologischen Zustands tritt in diesen Fällen das sog. gute ökologische Potential als Zielvorgabe. Dies ist vereinfacht der ökologische Zustand, der sich unter den gegebenen Randbedingungen verwirklicht lässt. Im Rahmen des GEK wurde daher für 12 der 18 Gewässerabschnitte fachlich begründet das gute ökologische Potential als Umweltziel (z.B. an künstlichen Gewässerabschnitten) definiert. In Arbeitskreisen und Vor-Ort Terminen wurde die Planung dargestellt, diskutiert und nach einem Weg gesucht, der die Interessen der Anlieger und die ökologischen Ziele der WRRL in gleicher Weise gerecht wird.

Ansprechpartner und fachliche Zuständigkeit:

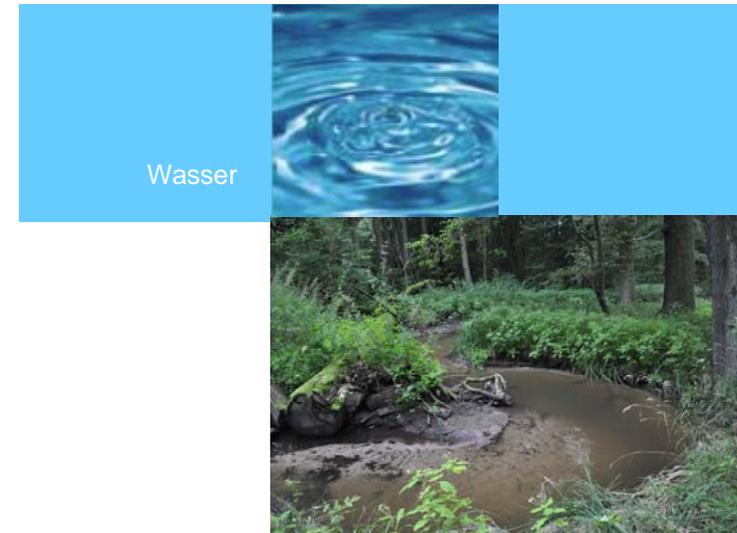
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (LUGV), Regionalbereich Ost, Referat RO5, Wasserbewirtschaftung, Hydrologie

Frank Sonnenburg, Tel. 0335 – 5603135, Frank.Sonnenburg@LUGV.Brandenburg.de

Bearbeiter:

Freie Planungsgruppe Berlin GmbH
Giesebrechtstr. 10, 10629 Berlin
www.fpb.de

Kartenquelle: LUGV, 2009



EU- Wasserrahmenrichtlinie

Gewässerentwicklungskonzept (GEK) Platower Mühlenfließ

Gewässerentwicklungskonzept (GEK) Platkower Mühlenfließ – Was ist das?

Mit Inkrafttreten der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Jahr 2000 wurde in Europa ein für alle Mitgliedsstaaten verbindliches Regelwerk geschaffen und eine integrierte Gewässerschutzpolitik eingeleitet. Zur Umsetzung der WRRL wurde die Landesfläche Brandenburgs nach hydrologischen Gesichtspunkten in 161 Teileinzugsgebiete (GEK-Gebiete) eingeteilt, für die jeweils „Gewässerentwicklungskonzepte zur regionalen Umsetzung der Maßnahmenprogramme nach WRRL“ (kurz: GEK) erstellt werden. GEK sind konzeptionelle Voruntersuchungen, in denen mögliche Maßnahmen zur Erreichung des guten ökologischen Zustands bzw. guten ökologischen Potenzials ermittelt werden. Das Platkower Mühlenfließ mit seinen Zuflüssen Schurkengraben, Lechnitz und Lietzener Graben zählt zu den ersten Gewässern in Brandenburg, an denen mit der GEK-Planung begonnen wurde.

Was wurde im GEK untersucht?

Zur Feststellung des aktuellen ökologischen Zustands wurden die umfangreichen, bereits vorhandenen Datenbestände zusammengetragen und analysiert und eigene Daten in Geländebegehungen erhoben. Besondere Aufmerksamkeit wurde bestimmten gewässerökologischen Kernparametern geschenkt, die detailliert im Gelände erhoben, analysiert und mit landesweit gültigen Verfahren bewertet wurden:

- Die Strukturausstattung der Fließgewässer (Gewässerstrukturgüte)
- Die Fließgeschwindigkeit und der mengenmäßige Zustand der Gewässer (Hydrologische Zustand)
- Die Durchgängigkeit der Fließgewässer für Tierarten und Sedimente an Gewässerbauwerken (ökologische Durchgängigkeit)

Aus diesen Bewertungen wurde eine ökologische Defizitanalyse entwickelt, die den Handlungsbedarf an den jeweiligen Gewässerabschnitten aufzeigt.

Wie ist der ökologische Zustand der Gewässer im GEK-Gebiet?

Das Gewässersystem des Platkower Mühlenfließ zeichnet sich durch seine Heterogenität und die vielen durchflossenen Seen und Fischteiche aus. Im Gewässerverlauf wechseln sich naturnahe mit

ökologisch stark degenerierten Gewässerstrecken und durchflossenen Seen ab.



Abbildungen: (oben): Ansichten des Platkower Mühlenfließ und der Lechnitz mit unterschiedlichen ökologischen Gewässerzuständen.

Von den 18 im Rahmen des GEK gebildeten Planungsabschnitten erreichen 11 die geforderte Gewässerstrukturgüteklasse 3 (insgesamt mäßig veränderte Gewässerstrukturen gegenüber einem naturnahen Gewässer) nicht. Diese Abschnitte besitzen damit keinen ausreichend strukturellen Zustand und sind als vom Menschen ökologisch degradiert anzusprechen. Weiterhin bestehen an allen Gewässern Durchgängigkeitshindernisse, die die Ausbreitung der für Fließgewässer typischen aquatischen Tierarten und den Transport von Sedimenten verhindern. Der gute ökologische Zustand, wie in die WRRL gefordert, wird aktuell nicht erreicht.

Maßnahmen am Gewässer

Zur Erreichung des guten ökologischen Zustands ist es erforderlich, die Durchgängigkeitshindernisse am Gewässer durch den Umbau von Bauwerken zu beseitigen und die typischen Gewässerstrukturen in den degenerierten Gewässerabschnitten wiederherzustellen bzw. dem Gewässer zu helfen, diese eigendynamisch zu entwickeln.

Umbau von Sohlabstürzen in Raue Rampen / Gleiten

Insgesamt 31 Sohlabstürze unterschiedlicher Größe verhindern aktuell die Durchgängigkeit für Fische und Wirbellose im Projektgebiet. Der Umbau von 19 dieser Bauwerke in sog. Raue Rampen bzw. Gleiten soll die ökologische Durchgängigkeit wieder herstellen. Durch die Sedimentbedeckung der Sohle, die zahlreichen Zwischenräume der naturnahen Baumaterialien und den vielen strömungsärmeren Bereichen

innerhalb der Rampen /Gleiten finden schwimmschwache Arten genügend Ruheräume, um das Bauwerk zu durchwandern. (Weiter auf der Rückseite)

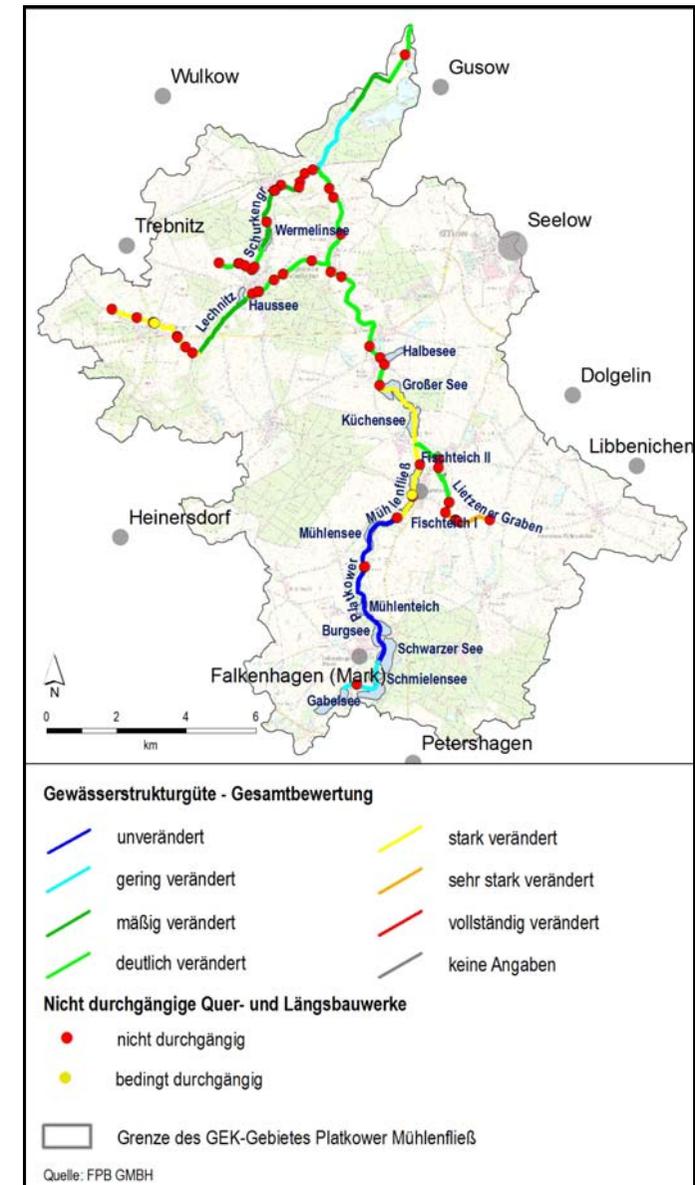


Abbildung: Gewässerstrukturgüteklassen und ökologische Durchgängigkeit im Projektgebiet